

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
der Lichtenberg-Preis wird in Zweifel gezogen.

Warum?

Am Geld kann es ja wohl nicht liegen, bei einem Jahresetat von 400 Millionen Euro.

Der Kreis muss gerade mal 7.500 € jährlich zurücklegen, um den renommierten Lichtenberg – Preis inklusive aller Nebenkosten alle zwei Jahre vergeben zu können. Ein Betrag aus der Portokasse.

Und eine phantastische Investition. Denn ein Kunstpreis wie dieser adelt nicht nur Künstler und Künstlerinnen, sondern auch den Landkreis selbst. Das Renommee des Preises fällt positiv auf den Kreis zurück. Das Ergebnis ist eine enorme Außenwirkung bei einem höchst überschaubaren Einsatz.

Wie kommt man also auf die Idee, diesen Preis abschaffen zu wollen?

Es ist, als wenn jemand einfach mal so ein Kellerfenster eintritt.

Im vorübergehen. Einfach so. „Hauptsach gabbbutt!!!“

Wenn man schon den Gedanken hegt, einen Kunstpreis abzuschaffen, könnte man – bei günstiger geistiger Disposition – auch darüber nachdenken, warum er überhaupt ins Leben gerufen wurde.

Ich möchte Sie nicht langweilen, mit Dingen, die allgemein bekannt sind, doch gestatten Sie mir einen kleinen, einen winzigen Exkurs über die Bedeutung der Kunstförderung im Speziellen und der Bedeutung von Kunst und Kultur für unsere Gesellschaft im Allgemeinen.

Warum subventioniert der Staat, der Steuerzahler, die Künste? Weil der Adel und der Klerus – die einstigen Auftraggeber und Finanziere der Künste ihren Einfluss, ihre Einkünfte und ihre Macht zu Gunsten einer demokratischen Gesellschaft weitgehend eingebüßt haben. Gott sei Dank, möchte ich sagen! Ihre mäzenatische Funktion und ihre Verantwortung ist auf uns alle - auf uns Bürger übergegangen.

Leider neigt man heutzutage immer mehr dazu, alles und jedes – als einzigen Maßstab - auf seine Lukrativität abzuklopfen. Wobei immer nur Geld gemeint

ist. Besonders die Kultur. Alles was Geld kostet und nicht gleich wieder Geld abwirft, wird misstrauisch beäugt und ist demnächst zum Abschuss freigegeben.

Erst kommt der Markt, erst kommt das Geschäft, erst wird Geld verdient - und erst dann – leistet man sich ein buchhalterisch genau bemessenes Quäntchen Kultur, steckt sie sich ans Revers und trägt sie vor sich her, wie einen Orden. Diese Kultur ist zwar nicht unbedingt notwendig, aber sie schmückt ungemein und sorgt für Ansehen.

So stellt sich zumindest der üblicherweise denkfaule orthodoxe Anbeter des freien Marktes - der ja alles regeln soll - seine heile Welt vor.

Auf die Idee, daß es genau anders herum sein könnte, kommt er gar nicht:

Ohne Kultur gäbe es gar keinen Markt!

Ohne Sprache - kein strukturiertes Denken!

Ohne Abstraktionsvermögen - keine Mathematik!

Ohne Schrift - keine weitreichende, zeitunabhängige Kommunikation!

Und so weiter und so fort. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Alles kulturelle und intellektuelle Errungenschaften aller erster Güte!

Kultur ist die Voraussetzung für alles, was unsere Menschenwelt ausmacht.

Sie steht an erster Stelle!!!

Von wegen erst mal Geld verdienen – dann können wir uns Kultur leisten: Es gäbe kein Geld ohne Kultur! (Es gäbe ja nicht mal die Bildchen drauf... !)

Unsere Kultur ist das einzige, was uns vom Vieh unterscheidet. Wer sie uns als Luxus zu verkaufen versucht, dem ist wohl Fressen, Saufen und Kopulieren genug. (Das war jetzt gerade entschärfte und gekürzte Fassung...) Für den erscheint ein Landkreis, wie der unsrige, wohl als eine Art Massentierhaltung.

Die Befriedigung kreatürlicher Bedürfnisse als Lebensinhalt.

Das kann es wohl nicht sein! Wer will so leben?

Kultur als Oberbegriff und die Kunst im Speziellen sind die Voraussetzung für jede Zivilisation. Als Teil der Kultur sind die Künste das Labor, der Seismograph, das Fernrohr, der Spiegel und das Gewissen der Zivilisation.

Adorno sagte einmal sinngemäß: „Ohne das Gewissen, ohne Moral wendet sich der Mensch mit seiner Intelligenz zerstörerisch gegen sich selbst.“

Das Dritte Reich gibt beredte Auskunft darüber, wie so etwas in Konsequenz aussieht.

In der Gegenwart führt uns der Islamische Staat vor, wie tief man sinken kann, wenn man nur arrogant und ungebildet genug ist: Alles verbeißen und vernichten, was an eine höhere menschliche Daseinsform erinnert, um dann in alle Ecken zu pissen, um das „bereinigte“ Terrain neu zu markieren.

Wer hier bei uns anfängt Kultur und Kunst - und ganz besonders der Bildung - das Wasser abzugraben, arbeitet diesen Barbaren entgegen und untergräbt unser Selbstverständnis als Kulturnation. Mit dem Ergebnis, daß wir diesem Furor nichts Substanzielles entgegensetzen haben! Wie heißt es im neuen Testament? „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!“

Wie wahr: Wer das menschliche Dasein ausschließlich auf kalte Effizienz und eine fette Brieftasche reduziert, wird untergehen, weil er weder eine Moral, noch eine Idee hat, mit welcher er solchen völlig ausgerasteten, fanatischen „Glaubenskriegern“ entgegentreten könnte.

Wer glaubt, ein Kunstpreis wie der Lichtenberg-Preis sei eine Farce – rausgeschmissenes Geld, muss im Dunkeln aufgewachsen sein.

Kunstpreise sind für eine Künstlerbiographie das Salz in der Suppe. Freilich gibt es Künstler und Künstlerinnen, von denen man selbst nach dem Erhalt mehrerer Kunstpreise und Stipendien nie mehr etwas gehört hat.

Bemerkenswerter Weise gibt es aber auch kaum Kunstschaffende, die sich in der „freien Wildbahn“ behaupten, ohne eine Auszeichnung aufweisen zu können.

Mit einem angesehenen Kunstpreis ausgezeichnet zu werden, ist ein Ritterschlag und ein Türöffner. Das Werk erhält öffentliche Anerkennung und ist damit in der Gesellschaft angekommen. Es muss sich nicht mehr rechtfertigen.

Die Gesellschaft, die es mit einem Preis würdigt, bezieht selbst Stellung und hisst eine Flagge!

Noch ein kleines P.S.: Ich habe vermieden im Zusammenhang mit Kunst und Kultur allzu viel von Geld zu reden. Denn beides lässt sich nicht in Geld aufwiegen, weil es um Lebenssubstanz und deren Erhaltung geht. Quasi um Nahrungsmittel.

Man geht ja auch nicht in ein Restaurant, in der Erwartung, reicher wieder herauszukommen als man es betreten hat. Aber man hat gegessen und getrunken und - lebt... !

Nur dieses: Kunst und Kreativwirtschaft haben 2013 einen Umsatz von über 145 Milliarden € erwirtschaftet. Allein in Deutschland.

Danke

Martin Konietschke

Dieburg 18. 6. 2015